

KURIER 19.11.88

Neuer Festwochen-Chefdramaturg: Elmar Zorn

Wien soll internationales Schaufenster der Welt werden

Er sei nicht die zweite Wahl und habe außerdem etwas, das der Favorit Gérard Mortier nicht hatte: ein festes Standbein in der bildenden Kunst. Soweit Kulturstadträtin Ursula Pasterk, die den Münchener Elmar Zorn nun als auserwählten Chef-Dramaturgen für Theater und bildende Kunst (und Nicht-Intendanten) der Wiener Festwochen vorstellte.

Mit dem Brüsseler Opernchef Mortier, der Pasterk als Vielleicht-Intendant der Festwochen im Juli ziemlich überraschend absagte, will die Kulturstadträtin aber weiterhin Koproduktionen (im Frühjahr 89 Mozarts „Entführung“ mit Herrmann und Harnoncourt) durchführen. Der 43jährige Elmar Zorn, der mit den Festwochen vorerst einen Werkvertrag für ein Jahr abgeschlossen hat, um sich mit dem vorhandenen, „hochkarätigen“ Festwochen-Team (Lang, Weihs, Wäger, Awecker, ein Musik-Verantwortlicher steht



KURIER-Bild: Schaffer
Für Theater und bildende
Kunst: Elmar Zorn

noch aus) „auszuprobieren“, arbeitete unter anderem als persönlicher Referent des Münchener Kulturdezernenten Kolbe und schied jetzt, mit seinem Wien-Engagement, aus seiner (seit 1984) betriebenen Ausstellungs- und Veranstaltungsgesellschaft aus. Zorn, der erst seit zwei Wochen in

Wien ist, die österreichische Szene aber beobachtet hat, will die Festwochen nicht aus dem internationalen Gastspielzirkus bedienen. Es geht ihm um „langfristige Strukturen“, um „Verdichtungen“ mit neuen Leuten aus dem In- und Ausland. Wien soll „Schaufenster der Welt“ werden.

Als ersten Programmpunkt der kommenden Festwochen nennt Zorn die Europapremiere des „sensationellen“ Regisseurs Gerald Thomas aus São Paulo mit einer Kafka-Produktion, passend zum Generalthema „Seele“. In Aussicht stellt der „Entwickler“ eine Schau mit Installationen junger Künstler, die Kuratoren aus New York und Moskau betreuen, sowie eine Ausstellung zum Thema „Kunst in der Natur“, die mit Wien als Zentrum simultan an zwölf verschiedenen Orten stattfinden wird. Mit Arthur Miller soll außerdem eine „Geschichte“ für Wien angezettelt werden.